

Ausgabe 3
Februar 2010
www.pronats.de
info@pronats.de



ProNATs NEWS

Editorial

Willkommen zur dritten Ausgabe von *ProNATs News*! Mit *ProNATs News* wollen wir gezielt über Vorgänge, Ideen und Erfahrungen berichten, die mit Kinderarbeit, arbeitenden Kindern und Kinderrechten zu tun haben. Insbesondere wollen wir die Sichtweisen und Initiativen der arbeitenden Kinder zu Wort kommen lassen, die sich in Afrika, Asien und Lateinamerika in eigenen sozialen Bewegungen zusammengefunden haben. Doch wir wollen den Blick nicht nur auf andere Kontinente richten, sondern auch Erfahrungen in Europa aufgreifen und uns mit hiesigen Politikansätzen zur Kinderarbeit auseinandersetzen.

In dieser Ausgabe berichtet Franziska Zelina vom VIII. Kontinentaltreffen der afrikanischen Bewegung arbeitender Kinder und Jugendlicher in Benin, sowie Mohammed Jouni vom jährlichen Jugendliche-ohne-Grenzen (JoG)-Treffen in Bremen. Des Weiteren dokumentieren wir eine Erklärung aus Venezuela zum internationalen Tag für die Würde arbeitender Kinder und geben einen Ausblick auf den IV. Weltkongress über die Rechte der Kinder und Jugendlichen, der in November 2010 in Puerto Rico stattfinden wird.

Der Informationsdienst *ProNATs News* kann unter info@pronats.de kostenlos online abonniert werden. Die Redaktion freut sich nicht nur über Leserinnen und Leser, sondern auch über Beiträge derselben. Ebenso sind uns kritische Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge willkommen.

Viel Vergnügen und Informationsgewinn bei der Lektüre der dritten Ausgabe wünscht
die Redaktion

Inhalt dieser Ausgabe:

S.2: Benin: Das VIII. Kontinentaltreffen der afrikanischen Bewegung arbeitender Kinder und Jugendlicher

S.5: Venezuela: MOLACNATS-Verkündung zum internationalen Tag für die Würde der arbeitenden Kinder

S.6: Bremen: "Bleiberecht für alle!" - Konferenz von Jugendliche ohne Grenzen (JoG)

S.9: Puerto Rico: Der IV. Weltkongress über die Rechte der Kinder und Jugendlichen

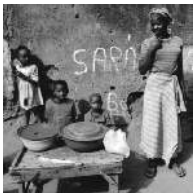
Impressum:

Herausgeber:
ProNATs e.V.

Redaktion dieser Ausgabe:

Antje Bretschneider,
Mohammed Jouni,
Ina Nnaji, Hella
Schleef, Franziska
Zelina

V.i.S.d.P.:
Philip Meade



Das VIII. Kontinentaltreffen der afrikanischen Bewegung arbeitender Kinder und Jugendlicher

Ein Erfahrungsbericht von Franziska Zelina

Drei Jahre nach ihrem letzten Treffen in Burkina Faso, kam die afrikanische Bewegung der arbeitenden Kinder und Jugendlichen (MAEJT/AMWCY) zum achten Treffen der afrikanischen Bewegung vom 26. Oktober bis 7. November 2009 in Benin, Cotonou, zusammen. Der Einladung folgte Franziska Zelina, die sich für ein Jahr in Accra, der Hauptstadt Ghanas aufhielt und somit spontan und mit wenig Aufwand zum Tagungsort anreisen konnte, um ProNATs e.V. zu repräsentieren.

Delegierte der folgenden Länder waren anwesend: Bénin, Burkina Faso, Burundi, Kamerun, Côte d'Ivoire, Äthiopien, Gambia, Guinea-Bissau, Guinea, Ghana, Kenia, Mali, Mauretanien, Niger, Nigeria, Demokratische Republik, Ruanda, Sénégal, Togo und Zimbabwe. Auf Grund von Visaproblemen konnten die Delegierten der Länder Angola und Tschad nicht teilnehmen. Außerdem waren VertreterInnen von Plan Finnland, Plan Westafrika, Plan Benin, rfi und ItaliaNATs anwesend. Der ghanaische Botschafter und verschiedene lokale Fernseh- und Rundfunkanstalten solidarisierten sich mit den anwesenden Kindern und Jugendlichen und berichteten ausführlich über Ergebnisse und Ereignisse des Treffens. Dieses achte Treffen, auch General Assembly (GA) genannt, wurde mit Unterstützung der senegalischen Nichtregierungsorganisation ENDA organisiert.

Auf der Tagesordnung der General Assembly standen zunächst die Länderpräsentationen, die Auskünfte geben sollten über die Mitgliederzahlen, die jeweiligen Aktivitäten, die Kooperationen mit internationalen Organisationen und lokalen Strukturen, die Realisierung der 12 Rechte der MAEJT/AMWCY und die Schwierigkeiten bei der Umsetzung dieser Rechte.

Franziska erreichte Cotonou nach eintägiger Autofahrt durch Togo erst nach der Dämmerung. Dadurch verpasste sie ein fröhlich buntes Programm durch die verschiedenen Kulturen des afrikanischen Kontinents. Erst am Sonntag, den 1. November 2009, begegnete sie den TeilnehmerInnen. Alte Bekannte, die bereits beim 2. Welttreffen der Bewegungen der arbeitenden Kinder und Jugendlichen in Berlin oder beim 7. Kontinentaltreffen der afrikanischen Bewegungen der arbeitenden Kinder und Jugendlichen in Ouagadougou zu Freunden wurden, wurden umarmt und neue Gesichter kennengelernt. Sonntag war Ruhetag und somit konnten die TeilnehmerInnen ihren Tag nach Belieben gestalten. Einige Delegierte besuchten den lokalen Markt von Cotonou, andere zog es zum Strand.



Am Montag ging es dann richtig los und mit einem Baguette und einem Milchkaffee gestärkt wurde vormittags le MAEJT en quelques chiffres, d.h. Zahlen und Fakten über die Bewegung arbeitender Kinder

und Jugendlicher Afrikas für 2009 vorgestellt: 260.824 Mitglieder und SympathisantInnen, 95.787 Mitglieder, 1.749 Basisgruppen, 196 AEJT, die z.T. noch nicht registriert sind, aber bereits mit MAEJT zusammen arbeiten. Festgestellt wurde, dass die gewünschte Quote an Mädchen in einigen Ländern noch nicht erreicht worden ist, während zum Beispiel im Senegal die Mehrheit der Mitglieder (70 Prozent) Mädchen sind. Nicht ausreichend sei auch die Zahl der Kinderbeteiligten (Mitglieder unter 15 Jahren), die sich verringert habe. Tambaké, ein ehemaliger Delegierter und jetziger Begleiter aus Guinea, forderte auf, mehr dafür zu tun, so dass sich mehr Kinder an der Bewegung beteiligten; hierzu wurden Vorschläge gesammelt wie beispielweise Kinder (unter 15-jährige) als Jugendliche anzusprechen, den Kindern mehr Gehör zu geben oder mehr Aktivitäten für Kinder zu organisieren. Die Zusammensetzung der Basisgruppen sollte idealer Weise aus einem Drittel Jugendlicher und zwei Dritteln Kindern bestehen.

Danach präsentierte Abas, ein Mitarbeiter von ENDA, die „Selbstreflektion“ für 2009 (CotonouAG09-questionnaire). Mit einer in den Grassroot-Gruppen durchgeführten Fragebogenaktion wurden die wcy/ejts (working children and youth/enfants et jeunes travailleurs) zu Arbeit und ihren Arbeitsbedingungen sowie zu entsprechenden Verbesserungsvorschlägen befragt. Kritisiert wurde von



dem Begleiter Antonio aus Guinea-Bissau die Repräsentativität der Studie, da in den Grassroot-Gruppen zu wenig ejt/ wcy befragt worden sind.

Ein weiterer wichtiger Tagesordnungspunkt war die durch den Soziologen Dr. Abou-Bakari Imoru durchgeführte Evaluation des MAEJT/AMWCY, die er mit Hilfe des aus Mali stammenden ENDA-Mitarbeiters Niambe Mamdou erarbeitet hat. Hierzu haben sie Grassroot-Gruppen in Benin, Mali und Ruanda besucht. Er kritisierte vor allem die Wahl der Delegierten, teilweise undemokratische Abläufe, die geringe Bekanntheit von MAEJT/AMWCY, den unzureichenden

Informationsaustausch innerhalb der AEJT/ WCY und die Nichtbeachtung der Höchstaltersgrenze von 21 Jahren. Die Studie führte zu viel Diskussionsbedarf und einigen hitzigen Auseinandersetzungen. Ein Sympathisant aus Kenia gab zu bedenken, dass statistische Erhebungen und wissenschaftliche Arbeiten nicht immer die Realität widerspiegeln würden; diese sei komplizierter und umfassender als es in einer Studie wiedergegeben werden kann. In den folgenden Tagen wurde in Workshops weiter über diese Studie diskutiert. Außerdem fanden Workshops zu den Themen AIDS/HIV-Prävention, Comiczeichnen, Projektplanung und AGR/IGA statt.

Weiterhin standen auf dem Tagungsprogramm der Besuch von touristischen Zielen in Benin wie eine Stadtrundfahrt in Cotonou und der Besuch des historischen Dorfes Ouidah, das als Wiege des Voodoo gilt. Franziska fuhr mit 30 weiteren TeilnehmerInnen des Treffens nach Porto Novo, der wichtigsten Stadt Benins neben Cotonou. Es wurde ein Treffen mit der AEJT Porto Novo auf einem örtlichen Platz organisiert und danach besuchte die Gruppe den ehemaligen Königspalast, der jetzt ein Museum ist.

Der letzte gemeinsame Tag aller anwesenden Delegierten war der 6. November 2009. Am Vormittag wurde eine Pressekonferenz organisiert mit VertreterInnen von Childfund, Close, Plan Benin, dem Gesundheitsministerium Benin und UNDP (United Nation Development Programm). Wie immer stellten die arbeitenden Kinder und Jugendlichen viele Fragen an das Podium und gaben sich nicht mit halben Antworten zufrieden.

Die Müdigkeit und Erschöpfung von der Arbeit der letzten zwei Wochen des Treffens waren den TeilnehmerInnen deutlich anzumerken und dementsprechend war die Konzentration bei der Wahl der Afrikanischen Kommission, um die es bei dem noch ausstehenden Tagesordnungspunkt ging, gering. Nur Togo und der Senegal waren gut vorbereitet und hatten sich für neue Delegierte entschieden. Die anderen AEJT hatten noch nicht entschieden oder blieben bei ihrer ehemaligen Delegiertenwahl. Die Kriterien für die Wahl der Delegierten wurden in Ouagadougou 2006 festgelegt: Alle EJT müssen mit der Wahl des Delegierten einverstanden sein; der/die Delegierte sollte sich in einer internationalen Sprache ausdrücken können; der/die Delegierte darf nicht älter als 16 Jahre alt sein und der/die Delegierte muss ein aktives Mitglied seiner AEJT sein. Es kam zu einer starken Diskussion, da der erwachsene Begleiter aus Togo kritisierte, dass die Delegierten für die Kommission anscheinend nicht demokratisch in ihren Vereinigungen gewählt worden sind und einige der Delegierten die vereinbarte Altersgrenze weit überschritten. Es wurden auch andere Schwierigkeiten, die Afrikanische Kommission zu bilden, deutlich. Aus finanziellen Gründen können nicht alle Länder vertreten werden; derzeit sind nur sieben Länder in der Afrikanischen Kommission. Viele Fragen wurden aufgeworfen: Sollen andere Länder hinzu kommen? Sollen alle Delegierten ausgetauscht werden? Sollen einige mit ihrer bereits gesammelten Erfahrung bleiben und einige neue dazukommen? Müssen mehr englischsprachige Länder dazukommen? Welches sind die Kriterien für die Wahl der Länder?



Am Abend organisierte AEJT Benin für die KonferenzteilnehmerInnen und ihre FreundInnen ein Konzert in der Basketballhalle des lokalen Stadions, um den Abschluss der zweiwöchigen Assembly zu feiern. MusikerInnen aus verschiedenen Ländern Westafrikas, ejts/wcys aus der Elfenbeinküste und ein aus Gabun stammendes Mitglied der AEJT Cotonou traten auf und gestalten einen musikalischen Abend.

MAEJT/ AMWCY ist ein Versuch etwas zu machen, was nicht der Regel entspricht. Die ejts/wcys führen die Diskussion, sie schreiben ihre Präsentationen und sie entscheiden eigenständig. Natürlich könnten Erwachsene mehr Einfluss nehmen und die Diskussionen stärker leiten, aber genau darin besteht der Versuch, Kindern und Jugendlichen als eigene Subjekte wahrzunehmen. Hier, in Cotonou, war es deutlich zu sehen, dass die BegleiterInnen und Erwachsenen in den Hintergrund traten und den Kindern und Jugendlichen die Macht überlassen, um den Ausgang ihrer Prozesse selber in der Hand zu halten.

Mehr Informationen über die afrikanischen Kinderbewegungen: www.enda.sn/eja

“Mit Freude, Hoffnung, Begeisterung und Kampfgeist feiern wir den internationalen Tag für die Würde der arbeitenden Kinder”

Im Folgenden dokumentiert ProNATs die Erklärung der lateinamerikanischen und karibischen Bewegung der arbeitenden Kinder und Jugendlicher, MOLACNATS, zum 9. Dezember 2009:

Wir, die arbeitenden, weltweit organisierten Kinder und Jugendlichen, feiern diesen Tag als einen wichtigen Schritt im Kampf für die allgemeine Anerkennung der Kindheit und besonders der arbeitenden Kinder. 13 Jahre sind vergangen, seit dem sich Delegierte aus Afrika, Asien und Amerika im Jahre 1996 zum ersten Mal in Kundapur, Indien, getroffen haben, um gemeinsam für den Aufbau einer internationalen Bewegung der NAT's zu kämpfen; 10 Jahre später trafen wir uns im Oktober 2006 in Siena, Italien, um unsere Vorhaben umzusetzen und beschlossen, den 9. Dezember zum internationalen Tag der Würde der arbeitenden Kinder zu machen. In 40 Ländern weltweit nehmen sich die arbeitenden Kinder und Jugendlichen diesen heutigen Tag zum Anlass, lokale, nationale, regionale und internationale Aktionen durchzuführen. Auf verschiedene Weise feiern wir die Entstehung unserer Bewegung. Doch diesen Tag nutzen wir auch, um die Ungerechtigkeiten, Misshandlungen und die Verletzung der Menschenrechte tausender NATs, die ausgebeutet werden, anzuklagen. Wir beharren darauf, dass unser Kampf für die Würde des Menschen gleichzeitig auch eine Anklage an die fehlende soziale, politische und wirtschaftliche Anerkennung der NATs in der Gesellschaft darstellt.



Seit 200 Jahren wird die Schlacht von Ayacucho gefeiert, die das entscheidende Kapitel für die vollständige Unabhängigkeit Perus und Südamerikas bedeutete. Der General Antonio José de Sucre wurde mit dem Titel des „Marschalls von Ayacucho“ und „Ehrenbürger von Peru“ geehrt. Deswegen sagen wir heute der Welt, dass auch wir, wie unsere Landsleute, die uns die Freiheit brachten, zu Tausenden für die Würde der arbeitenden Kinder und Jugendlichen und für eine würdevolle Arbeit, frei von Ausbeutung, kämpfen. Heute ist der Tag, an dem wir den Repräsentanten der internationalen Organisationen und Vereinigungen, die uns stigmatisieren, weiterhin sagen werden, dass sie den Willen der NATs und unsere Organisationsformen respektieren und anerkennen müssen, damit wir unseren Protagonismus und unsere Mitbestimmung ausüben und wir unseren Tag, den 9. Dezember, mit Würde und Optimismus feiern können. An all unsere Compañeros und Compañeras unserer weltweiten Bewegung senden wir solidarische Grüße und bitten ihre Delegierten, den weltweiten Zusammenschluss für den Kampf um würdevolle Arbeit zu stärken. Nur so können wir arbeiten, lernen, Spaß haben und uns nützlich fühlen in einer neuen Welt, die dabei ist zu entstehen und sich mit jedem Tag festigt.

„Nie lassen wir uns unsere Würde nehmen!“

Venezuela, 9. Dezember 2009, MOLACNATS

Mehr Informationen: www.molacnats.org

“Bleiberecht für alle!”

Konferenz von Jugendliche ohne Grenzen (JoG) in Bremen

von Mohammed Jouni

Manchmal bleibt ein Stuhl in einem Klassenzimmer von einem Tag auf den anderen einfach leer. Ein Mitschüler, der seit Jahren mit dir in eine Klasse gegangen ist, bleibt plötzlich fort. Warum? Er ist abgeschoben worden.

Vor allem zwei Personengruppen sind von Abschiebung bedroht: Geduldete und jene ohne Papiere, sogenannte Illegale. Geduldete können jederzeit abgeschoben werden und unterliegen zahlreichen Sondergesetzen. Die „Residenzpflicht“ z. B. schränkt Geduldete in ihrer Bewegungsfreiheit massiv ein. Mal auf ein Festival außerhalb der Landkreisgrenzen zu fahren oder auch nur Freunde zu besuchen ist nicht erlaubt. Geduldete haben auch kein Recht auf Arbeit, eine Ausbildung oder ein Studium. Eine Duldung ist immer auf kurze Zeit befristet: mal auf 3 Monate, mal auf 6, sogar nur eine Woche wird manchmal vergeben. Eine Verlängerung ist nie garantiert. Geduldete leben daher in ständiger Angst und völliger Perspektivlosigkeit.

Junge Betroffene haben sich 2001 im BBZ (Beratungs- und Betreuungszentrum für junge Migranten und Flüchtlinge) zusammengeschlossen, um sich für die eigene Sache einzusetzen. Das war der Anfang des „Hier Geblieben!“-Bündnisses und vieler anderer Aktionen für ein Bleiberecht für Alle und die Beseitigung der diskriminierenden Gesetze für Geduldete und Illegalisierte.

Parallel dazu haben sich die „Jugendlichen ohne Grenzen“ (kurz JoG) formiert: JoG ist ein bundesweiter Zusammenschluss von jugendlichen Flüchtlingen, der sich 2005 gegründet hat. Wir arbeiten nach dem Grundsatz: Betroffene haben eine eigene Stimme und benötigen keine „stellvertretende Betroffenen-Politik“.

Unsere Ziele sind, kurz gefasst:

- ein großzügiges Bleiberecht für Alle
- vorbehaltlose Umsetzung der UNO-Kinderrechte
- Gleichberechtigung von Flüchtlingen
- Legalisierung von Menschen ohne Papiere (sog. Illegale)
- Chancengleichheit v.a. in den Bereichen Bildung und Arbeitsmarkt
- Rückkehrrecht unserer abgeschobenen Freundinnen und Freunde



Wir organisieren lokal viele Aktionen, da Geduldete aufgrund der „Residenzpflicht“ ihren Bezirk nicht verlassen dürfen. Dazu zählt die Teilnahme an Fachtagungen und Seminaren, die Organisation von

Infoveranstaltungen für Presse und Schulen, das Herantragen von Forderungen an PolitikerInnen, sowie öffentlichkeitswirksame Aktionen wie Demos, Kundgebungen und Mahnwachen.

Auch veranstalten wir zweimal jährlich parallel zu den Innenministerkonferenzen unsere eigene Tagung, um unsere Forderungen öffentlich darzustellen und auf unsere Lage aufmerksam machen. Hierbei wählen wir auch den „Abschiebeminister des Jahres“. Des Weiteren werden Initiativen mit einem Preis ausgezeichnet, stellvertretend für alle Initiativen und Einzelpersonen, die sich tagtäglich in ihrer Umgebung für ihre NachbarInnen, MitschülerInnen und ihre Mitmenschen einsetzen.



Die letzte Konferenz fand vom 2. bis 5. Dezember 2009 in Bremen statt. Mit Parolen wie „No Border! No Nation! Stop Deportation!“ oder „Bleiberecht für Alle!“ zogen ca. 3000 DemonstrantInnen durch die Straßen von Bremen die dreifache Anzahl als erwartet. Damit war die Bremer Polizei völlig überfordert und blockierte die am Morgen noch abgesprochene Route. Dem Erfolg der Demo konnte das jedoch nicht schaden; denn die Polizei erreichte mit ihrer kurzfristigen

Planänderung das Gegenteil: Mit der Zeit wurden immer mehr PassantInnen auf die DemonstrantInnen aufmerksam, Leute schauten neugierig aus ihren Büros und Wohnungen, Autos und Straßenbahnen wurden für mehr als eine weitere halbe Stunde behindert und gestoppt. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an die Bremer Polizei!

Doch nicht nur die Demonstration war ein Erfolg. Am zweiten Tag hatten JoG, das Aktionsbündnis „Hier Geblieben!“, Pro Asyl, der Flüchtlingsrat Bremen und der Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (B-UMF) sowie Romaverbände zur Pressekonferenz geladen. Zahlreiche VertreterInnen von Printmedien, Radio und Fernsehen waren erschienen ein großer Erfolg also, um die Proteste und Forderungen einer breiten Öffentlichkeit nahe zu bringen.

JoG lud wie bei jeder ihrer Konferenzen zur festlichen Gala, einem Abend voller Tanz, Theater und Musik. Wie gewohnt wurde ein buntes thematisches Kulturprogramm geboten, unter anderem das Theater „Verschwindet“ der Gruppe „Kinder des Windes“. Es ist eine Geschichte von Flucht, Vertreibung und Migration. Am Beispiel der Sinti und Roma, Europas größter Minderheit, wird anhand von Tänzen und kurzen Sprechtexten über das Suchen einer neuen Heimat berichtet und über ihre unzähligen Opfer während des düstersten Kapitels deutscher Geschichte, unter dem Nationalsozialismus.

Die Höhepunkte des Abends stellten die Wahl des Abschiebeministers und die Vergabe des Initiativenpreises dar. Uwe Schünemann (Niedersachsens Innenminister) setzte sich knapp gegen Joachim Herrmann (Innenminister von Bayern) durch, welcher wegen seiner unmenschlichen Lagerunterbringung nominiert war. Mit Nacht-und-Nebel-Abschiebungen, unter anderem in den Folterstaat Syrien, überfallartigen Abschiebungen ohne Vorankündigung und Gnadenlosigkeit auch gegenüber Kindern und Jugendlichen hat sich Schünemann diesen Preis redlich verdient.



Bestehend aus der Menschenrechtsaktivistin und Berliner Frauenpreisträgerin Rita Kantemir-Thomä, Thomas Berthold vom B-UMF, sowie Streetworker und Sportpädagoge Ibrahim Ismail, ehrte die Jury mit dem

„Initiativenpreis 2009“ folgende Gruppen: Interkulturelle Werkstatt aus Tenever (Bremen); Unterstützerkreis der Familie Kpakou (Cölbe); Verein Vive le Courage e.V. (Mügel).

Freitagvormittag fanden verschiedene Vorträge und Präsentationen statt, u. a. über die Lage der Flüchtlinge in Griechenland, über die behördliche Altersfestsetzung von jungen Flüchtlingen und über den Info-Bus in Hamburg. Am Nachmittag gab es Workshops zu Themen wie Asylrecht, Duldung, Residenzpflicht, Kinderrechte und Vorbehalte, Lage der Roma in der BRD, Bildung für Flüchtlinge und die Zukunft von JoG. Es wurden angeregte Diskussionen geführt und neue Pläne geschmiedet, deren Ergebnisse am Samstagvormittag im Abschlussplenum zusammengetragen wurden. Da wurde auch über die Konferenz reflektiert, und der Ausblick auf 2010 wurde besprochen.

Gegen Mittag endete die JOG-Konferenz 2009, und alle TeilnehmerInnen machten sich auf die Heimreise zurück in die Asylbewerberheime und Lager, zurück in die Residenzpflicht.

Jugendliche ohne Grenzen werden sich auch weiterhin für ihre Rechte und gegen die unhaltbaren Zustände für Flüchtlinge einsetzen. Auf der Konferenz wurde beschlossen, JOG-VertreterInnen zur UNO zu entsenden, um dort über die ständige Verletzung der Kinderrechte von Geduldeten und AsylbewerberInnen in Deutschland zu berichten. Hierzu wurde ein Positionspapier verfasst. Auch wird es 2010 parallel zur IMK in Hamburg traditionsgemäß wieder eine Konferenz mit zahlreichen Protestaktionen geben.

Termine und weitere Infos: www.jogspace.net / jog@jogspace.net

Fotos auf S.6: TeilnehmerInnen der JOG-Konferenz, S.7: TeilnehmerInnen der Demonstration gegen Abschiebung, S.8: Vor der Innenministerkonferenz.

Alle Fotos (c) Jugendliche ohne Grenzen (JoG)

Der IV. Weltkongress über die Rechte der Kinder und Jugendlichen in Puerto Rico

Eine Vorankündigung

Defensores PROCDN, eine gemeinnützige Kinderrechtsorganisation in Puerto Rico, hat den Auftrag übernommen, den vierten Weltkongress über die Rechte der Kinder und Jugendlichen zu organisieren, der vom 15. bis zum 18. November 2010 auf der Puertoricanischen Insel stattfinden wird. Dieses bewährte internationale Treffen, das 2003 in Isla Margarita/Venezuela, 2005 in Lima/Peru und 2007 in Barcelona/Spanien stattgefunden hat, verbindet hunderte von TeilnehmerInnen aus über 20 Ländern.



Der Kongress wird in zwei parallele Foren geteilt sein: eines für die Jugendlichen und eines für die Erwachsenen. Beide kommen bei den Plenarsitzungen in einem Forum zusammen. Die Veranstaltung hat vor allem zum Ziel, einen akademischen, wissenschaftlichen und professionellen Raum für den interdisziplinären Austausch über Ideen, Kenntnisse und Erfahrungen in Bezug auf die Menschenrechte der Kinder und Jugendlichen zu schaffen. Gleichzeitig bildet er eine internationale Plattform für die effektive Beteiligung von jungen Leuten.

Die Ziele des Treffens werden im Folgenden aufgezählt:

Allgemeine Ziele:

einen akademischen, wissenschaftlichen und professionellen Raum für den interdisziplinären Austausch über Ideen, Kenntnisse und Erfahrungen in Bezug auf die Menschenrechte der Kinder und Jugendlichen zu schaffen.

Einen angemessenen Kontext herzustellen, der eine enge Zusammenarbeit zwischen den TeilnehmerInnen des Kongresses erlaubt

Ein Forum internationalen Zusammentreffens, das die effektive Beteiligung der Jugendlichen an der Arbeit des Kongresses fördert.

Spezifische Ziele:

Die Erarbeitung von schriftlichen Originaltexten theoretischer Reflexion, Studien und/oder Erfahrungen aus der Praxis, von Relevanz für die thematischen Schwerpunkte des Kongresses anregen.

Den Protagonismus der Kinder und Jugendlichen als Subjekte ihrer Rechte fördern.

Den multidisziplinären und intersektorialen Dialog über die Menschenrechte der Kinder und Jugendlichen anregen.

Eine Kultur der Mitverantwortlichkeit von Familie, Regierung und Gesellschaft antreiben, die die Rechte, die ganzheitliche Entwicklung und das äußerste Wohlergehen der Kinder und Jugendlichen garantiert.

Bündnisse zwischen den Regierungsparteien, der Zivilgesellschaft, den Kindern und Jugendlichen, den Medien, den Forschungseinrichtungen, den akademischen Institutionen, den professionellen Gruppen, privaten Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen schaffen.

Die Kampagne unterstützen, damit die USA die KRK ratifiziert.

Die Teilnahme von Delegationen aus der Karibik sichern, da sie bisher an den Weltkongressen nicht vertreten waren.

Das Einbeziehen von Puerto Rico in internationale Initiativen bezüglich der Rechte von Kindern und Jugendlichen fördern und bestätigen.

Jegliche nötige Unterstützung anbieten, damit die jungen Delegierten des Kongresses die Deklaration von Puerto Rico erarbeiten und verkünden.

Zu den bisher stattgefundenen Kongressen zählen:

I. Weltkongress über die Rechte der Kinder und Jugendlichen

23.- 28. November 2003, Isla Margarita, Venezuela

Mit dem Thema „Das Recht der Kinder und Jugendlichen: eine juristisch unabhängige Disziplin“ zählte der I Weltkongress über 1000 TeilnehmerInnen aus 23 Ländern und schloss mit zwei Dokumenten: Die „Deklaration von Porlamar“ und „Die Große Erklärung“. Letztere wurde von den beteiligten Kindern und Jugendlichen verkündet.

II. Weltkongress über die Rechte der Kinder und Jugendlichen

21.- 25. November 2005, Lima, Peru

Der zweite Kongress versammelte rund 600 Kinder und Jugendliche sowie 400 Erwachsene aus 26 Ländern. Der thematische Schwerpunkt war „Die Bürgerschaft aus der Sicht der Kinder und Jugendlichen: die Beanspruchbarkeit der Kinderrechte, aus einer Rechts- und Entwicklungsperspektive.“ Die Kinder und Jugendlichen verkündeten die „Deklaration von Lima“.

III. Weltkongress über die Rechte der Kinder und Jugendlichen

14.- 19. November 2007, Barcelona, Spanien

Am dritten Weltkongress nahmen über 800 Erwachsene und 200 Kinder und Jugendliche aus über 20 Ländern teil und hatte das Thema: „Die soziale Partizipation der Kinder und Jugendlichen: für ihre Eingliederung/Einbindung in die aktive Bürgerschaft“. Die TeilnehmerInnen des Forums der Kinder und Jugendlichen verkündeten die Deklaration von Barcelona, auf deren Inhalte die thematischen Schwerpunkte des vierten Weltkongress basieren. Die deutsche Übersetzung der Deklaration ist in folgendem Buch zu finden: Manfred Liebel: „Kinderrechte - aus Kindersicht. Wie Kinder weltweit zu ihrem Recht kommen“. Berlin/Münster: LIT, 2009

Weitere Informationen: www.childrightscongress.org